

Electrical connector

Patent Number: ☐ US5688141
Publication date: 1997-11-18
Inventor(s): DULLIN CLAUS (DE)
Applicant(s): AMPHENOL TUCHEL ELECT (DE)
Requested Patent: ☐ DE19513358
Application Number: US19960622875 19960329
Priority Number(s): DE19951013358 19950408
IPC Classification: H01R13/627
EC Classification: H01R13/639
Equivalents: ☐ EP0736934, A3, B1, ES2127582T, JP3026158B2, ☐ JP8288013

Abstract

The invention refers to an electrical connector, particularly for use between a generator and an electrical control unit, for inflatable restraint systems in motor vehicles, having a sleeve being displaceable on the shell of the connector as locking means with regard to the receptacle.

Data supplied from the **esp@cenet** database - I2



⑮. BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑫ Patentschrift
⑩ DE 195 13 358 C 1

⑤① Int. Cl.⁶:
H01 R 13/639
// B60R 16/02

(1)

⑳ Aktenzeichen: 195 13 358.7-34
㉔ Anmeldetag: 8. 4. 95
㉕ Offenlegungstag: —
㉖ Veröffentlichungstag
der Patenterteilung: 8. 8. 96

Innerhalb von 3 Monaten nach Veröffentlichung der Erteilung kann Einspruch erhoben werden

㉗ Patentinhaber:

Amphenol-Tuchel Electronics GmbH, 74080
Heilbronn, DE

㉘ Vertreter:

Becker und Kollegen, 40882 Ratingen

㉙ Erfinder:

Dullin, Claus, 74906 Bad Rappenau, DE

㉚ Für die Beurteilung der Patentfähigkeit
in Betracht gezogene Druckschriften:

DE 43 17 344 A1
DE 31 11 073 A1
EP 05 91 948 A2
EP 05 91 947 A2

㉛ Elektrischer Steckverbinder

㉜ Die Erfindung betrifft einen elektrischen Steckverbinder, insbesondere zur Verwendung zwischen einem Generator und einem elektrischen Steuergerät, für aufblasbare Rückhaltesysteme in Kraftfahrzeugen mit einer auf dem Gehäuse des Steckverbinders verschiebbaren Hülle als Verriegelungsmittel gegenüber der Dose.

DE 195 13 358 C 1

DE 195 13 358 C 1

Die Erfindung betrifft einen elektrischen Steckverbinder zur Verwendung zwischen einer Dose und einem elektrischen Steuergerät für aufblasbare Rückhaltesysteme (sogenannte Airbags) in Kraftfahrzeugen, gemäß dem Oberbegriff von Anspruch 1.

Ein solcher Steckverbinder ist aus der EP 0 591 948 A2 bekannt. Eine Verriegelung zwischen Steckverbinder und Dose wird über eine Lasche erreicht, deren vorstehende Rastarme nach Umschwenken der Lasche hinter die Rastarme, mit denen der Steckverbinder an der Dose befestigt wird, geführt werden, um ein unbeabsichtigtes Lösen zu vermeiden. Ähnliche Bauformen beschreiben die EP 0 591 947 A2 und DE 43 17 344 A1.

Ein Steckverbinder der gattungsgemäßen Art hat eine eng limitierte Baugröße (zum Beispiel Länge: 2 bis 3 cm, Breite: ca. 1 cm, Höhe: 0,1 bis 1,0 cm). Die Bestückung und Konfektionierung ist deshalb sowohl manuell wie maschinell problematisch. Da Kraftfahrzeuge heute in großen Stückzahlen serienmäßig mit "Airbags" ausgerüstet werden, besteht ein dringendes Bedürfnis, den Steckverbinder konstruktiv zu vereinfachen und seine Konfektionierung in einer zugehörigen Dose zu erleichtern.

Erfindungsgemäß wird dies bei einem Steckverbinder mit den im Oberbegriff von Anspruch 1 angegebenen Merkmalen dadurch gelöst, daß das Verriegelungsglied als koaxial zum Gehäuse angeordnete und auf dem Gehäuse axial verschiebbare Hülse ausgebildet ist.

Daraus folgt, daß die Hülse durch Axialverschiebung gegenüber dem Gehäuse in die gewünschte Verriegelungsposition überführt werden kann und damit in der gleichen Richtung und mit dem gleichen Arbeitsschritt wie das Einrasten der Rastmittel gegenüber der Dose, in die der Steckverbinder eingesteckt wird.

Es ist also nicht mehr notwendig, verschiedene Bauteile nacheinander zu betätigen, um die gewünschte Steckverbindung herzustellen; vielmehr läßt sich sowohl die Verrastung des Steckverbinders in der Dose wie auch die anschließende Sekundärverriegelung in einem Arbeitsgang durch ausschließliche Axialverschiebung bewirken.

Hierin liegt ein ganz wesentlicher Vorteil des erfindungsgemäßen Steckverbinders und vor allem ein erhebliches Potential zur Zeit- und Kostenersparnis bei der Bestückung.

Aus der DE 31 11 073 A1 ist ein Steckverbinder bekannt, bei dem zur Sicherung des festen Sitzes von Stecker und Buchse der Stecker Mittel zur Verriegelung einer um einen Kontaktstift angeordneten Isoliermuffe (mit Verdickung) aufweist. Die Verdickung schnappt durch elastische Verformung in eine korrespondierende Ringnut in der Buchse ein.

Nach einer Ausführungsform besteht die Hülse aus einem elastischen verformbaren Werkstoff, insbesondere Kunststoff. Der Begriff "Verformbarkeit" ist dabei unter Berücksichtigung der Funktion der Hülse zu sehen. Es kommt nicht darauf an, daß die Hülse beispielsweise gummielastische Eigenschaften aufweist. Sie darf aber umgekehrt auch nicht starr sein. Letzteres deshalb, weil die Hülse erfindungsgemäß unterschiedliche Funktionen erfüllen muß, die eine unterschiedliche Zuordnung auf dem korrespondierenden Gehäuse erfordern.

Anhand einer Ausführungsform soll dies näher beschrieben werden: Die Ausführungsform sieht vor, daß die Hülse im unverriegelten Zustand unter Haftreibung

auf dem Gehäuse aufsitzt, wobei die Haftreibung durch manuellen Druck auf die Hülse so verstärkbar ist, daß die Rastarme in die Rastposition gegenüber der Dose ohne Relativverschiebung der Hülse gegenüber dem Gehäuse einsteckbar sind.

Während die Hülse im unbelasteten Zustand zwar unter Haftreibung auf dem Gehäuse aufsitzt, diese Haftreibung aber relativ gering sein kann, läßt sich die Haftreibung zwischen Hülse und Gehäuse aufgrund der Verformbarkeit der Hülse manuell erhöhen, indem beispielsweise der Monteur die Hülse zwischen zwei Fingern ergreift und über die Finger Druck auf die Hülse ausübt. Entsprechend steigt die Haftreibung zwischen Hülse und Gehäuse. Dies soll auf einen solchen Wert erfolgen, daß durch Axialverschiebung des Steckverbinders relativ zur Dose die Rastmittel, vorzugsweise Rastarme, des Steckverbinders ohne weiteres hinter die korrespondierenden Rücksprünge der Dose geführt und beide Teile so sicher miteinander verrastet werden können. Durch anschließende (teilweise) Aufhebung des manuellen Drucks auf die Hülse wird die Haftreibung so verringert, daß die Hülse relativ zum Gehäuse verschoben werden kann (in Richtung auf die Dose), um sie hinter die Rastmittel (Rastarme) zu führen und so eine Sekundärverriegelung sicherzustellen, die für den genannten Anwendungsfall von besonderer Bedeutung ist, um eine absolut sichere elektrische Verbindung und damit eine Funktion der Einrichtung insgesamt zu ermöglichen.

Während also im ersten Arbeitsschritt nur die Verrastung des Steckverbinders gegenüber der Dose erfolgt, wird in einem zweiten Arbeitsschritt die Hülse relativ zum Gehäuse in die Dose geführt.

Die Hülse kann umlaufend sein. Nach einer Ausführungsform ist sie in Axialrichtung geschlitzt ausgebildet. Dies kann unter leichter Vorspannung gegenüber dem Gehäuse erfolgen, so daß gegebenenfalls auf weitere Maßnahmen zur Positionierung von Hülse und Gehäuse verzichtet werden kann.

Nach alternativen Ausführungsformen werden jedoch zusätzliche Rastmittel zwischen Hülse und Gehäuse vorgesehen. So kann die Hülse auf ihrer Innenfläche mindestens zwei, in Axialrichtung der Hülse beabstandet zueinander verlaufende, die Positionierung der Hülse gegenüber dem Gehäuse im unverriegelten und verriegelten Zustand sichernde Rastvorsprünge aufweisen, während das Gehäuse mindestens zwei, zu den Rastvorsprüngen korrespondierende Vertiefungen auf seiner äußeren Umfangsfläche besitzt. Selbstverständlich können die Rastmittel auch genau umgekehrt angeordnet sein, also das Gehäuse auf seiner Umfangsfläche die genannten Rastvorsprünge aufweisen und umgekehrt dann die Hülse auf ihrer Innenfläche korrespondierende Vertiefungen besitzen.

Die Rastvorsprünge beziehungsweise korrespondierenden Vertiefungen können als diskrete Elemente vereinzelte, aber auch zum Beispiel als umlaufende Rippe beziehungsweise umlaufende Nut ausgeführt werden.

Eine weitere Ausführungsform sieht vor, daß die der Dose zugewandten Rastvorsprünge/Vertiefungen so gestaltet sind, daß sie eine geringere Lösekraft als die der Dose abgewandten Rastvorsprünge/Vertiefungen bedingen. Auf diese Weise soll das Lösen (Zurückführen) der Hülse beim Abziehen des Steckverbinders von der Dose erleichtert werden. Konkret kann dies dadurch erfolgen, daß die "unteren" Vertiefungen/Vorsprünge flacher als die oberen Vorsprünge/Vertiefungen ausgebildet sind.

Die konkrete Ausbildung der Hülse hat sich an der genannten Aufgabenstellung und Funktion zu orientieren. Sie kann von Fall zu Fall variieren. So kann der die Verriegelung der Rastmittel bewirkende Abschnitt der Hülse eine kleinere Querschnittsfläche als der korrespondierende Griffteil aufweisen. Auf diese Weise kann unmittelbar eine "Stufe" beziehungsweise "Anschlagkante" ausgebildet werden, die eine bestimmte Endposition der Hülse gegenüber dem Gehäuse markiert.

Die Hülse kann weiter in ihrem eine Kurzschlußbrücke der Dose aufhebenden Teil in Richtung auf die Dose verlängert ausgebildet sein. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, daß die Kurzschlußbrücke sicher aus der Kurzschlußfunktion beim Einsetzen des Verriegelungsgliedes weggedrückt werden kann.

Nach einer weiteren Variante kann die Hülse — radial zum Gehäuse betrachtet — teilweise beabstandet zum Gehäuse angeordnet sein. Es entstehen dabei also gewisse "Abstände" zwischen Gehäuse und Hülse. Liegen diese "Abstände" beispielsweise diametral gegenüber, so kann zum Lösen der Hülse vom Gehäuse durch Fingerdruck auf die beiden Abschnitte die Reibkraft zwischen Hülse und Gehäuse deutlich herabgesetzt werden, so daß sich die Hülse leichter abziehen (zurückführen) läßt.

Konkret kann dabei zum Beispiel das Gehäuse einen kreisrunden Querschnitt und die Hülse einen leicht ovalen Querschnitt besitzen.

Die Handhabung wird auch erleichtert durch eine oberflächliche Profilierung der Hülse, beispielsweise durch eine Riffelung oder durch Auflaufschrägen zum Aufdrücken beziehungsweise Abziehen der Hülse.

Das Gehäuse kann ein- oder mehrteilig sein. In der Regel wird es mehrteilig sein, um die Konfektionierung mit den entsprechenden Kontakten und Kabeln zu erleichtern. Ein solches Gehäuse kann dann zum Beispiel mittels Spritzgußtechnik aus Kunststoff leicht hergestellt werden. Die einzelnen Gehäuseteile werden anschließend zum Beispiel verklebt oder verrastet.

Um die Verrastung des Steckverbinders gegenüber der Dose zu erleichtern, umfaßt eine Ausführungsform der Erfindung die konstruktive Gestaltung der Rastmittel in Form von Rastarmen, die an Gehäuseabschnitten angelenkt sind, welche in Bewegungsrichtung der Rastarme flexible (elastische) Eigenschaften aufweisen.

Daraus folgt, daß nicht nur die (bei der geringen Bauform: minimale) Federwirkung der Rastarme, sondern vor allem die elastischen Eigenschaften der Gehäuseabschnitte, an denen die Rastarme angelenkt sind, zur Minimierung der Steck- und Lösekraft herangezogen werden. Dabei werden die entsprechenden flexiblen Gehäuseabschnitte in-situ beim Einstecken der Rastmittel mitgeführt, und zwar auf die vorstehend beschriebene Art und Weise. Zum Lösen können die flexiblen Gehäuseabschnitte bei Bedarf zusätzlich manuell gegeneinander bewegt werden, was in der Regel aufgrund der oben beschriebenen Ausführungsform der Hülse jedoch nicht notwendig sein wird.

Die flexiblen Gehäuseabschnitte lassen sich beispielsweise brückenartig gestalten und sind entsprechend nur an ihren Endbereichen mit dem zugehörigen Gehäuseteil verbunden. Auf diese Weise erhalten die flexiblen Gehäuseabschnitte die Funktion eines "mechanischen Bypasses", wodurch unmittelbar auch ihr Brückencharakter deutlich wird. Besonders einfach wird die Handhabung dann, wenn sich die flexiblen Gehäuseabschnitte beidseitig des zugehörigen Gehäuseteils erstrecken.

Weitere Ausgestaltungen der Erfindung ergeben sich

aus den Unteransprüchen.

So ermöglicht es die beschriebene Ausführungsform eines Steckverbinders auch, einen die elektrischen Kabel einschließenden Ferritkern zum Beispiel mehrteilig (zweiteilig) auszubilden und innerhalb des Gehäuses anzuordnen. Das Gehäuse kann in diesem Abschnitt zumindest an einer Seite "offen" sein und beispielsweise nur randseitig nach innen (gegeneinander) gerichtete Ansätze aufweisen, die den Ferritkern beziehungsweise seine Teile (auch unter Vorspannung) halten, wie dies in der nachfolgenden Figurenbeschreibung noch näher dargestellt wird.

Dabei zeigen — jeweils in schematisierter Darstellung —

Fig. 1 einen vertikalen Längsschnitt durch einen konfektionierten Steckverbinder mit Primärverriegelung gegenüber einer zugehörigen Dose,

Fig. 2 einen vertikalen Längsschnitt durch den Steckverbinder nach Fig. 1 im Zustand der Sekundärverriegelung,

Fig. 3 einen Schnitt durch den um 90° gedrehten Steckverbinder in der Position gemäß Fig. 2.

Der Steckverbinder besteht aus einem mehrteiligen Gehäuse 10, dessen unterer Abschnitt 10u rüsselartig gestaltet ist und in Axialrichtung verlaufende Bohrungen 12 zur Aufnahme zugehöriger Kontaktfedern 14 aufweist, die über Crimpanschlüsse 16 an zugehörige elektrische Kabel 18 angeschlossen sind. Die Kabel 18 verlaufen dabei durch einen zweiteiligen Ferritkern 20. Die beiden Hälften des Ferritkerns sind über Nut-/Federeinsparungen miteinander verbunden und weisen im übrigen halbkreisförmige Öffnungen an ihren korrespondierenden Flächen auf, so daß die Kabel 18 nach Zusammenbau des Ferritkerns durch diesen hindurchgeführt und im Ferritkern festgehalten werden.

Das Gehäuse 10 ist im Bereich des Ferritkerns 20 an einer Seite "offen" ausgebildet und hintergreift den Ferritkern in diesem Abschnitt lediglich randseitig, um ihn unter einer gewissen Vorspannung festzulegen.

Wie Fig. 1 zeigt, weist der obere Abschnitt 10o des Gehäuses eine größere Querschnittsfläche als der untere Abschnitt 10u auf, so daß eine Stufe 10s ausgebildet wird. Die Stufe 10s dient als oberer Anschlag für eine Hülse 22, die mit korrespondierenden Abschnitten 22o, 22u auf dem Gehäuse 10 axial verschiebbar angeordnet ist und zwischen den Abschnitten 22u, 22o ebenfalls mit einer Stufe 22s ausgebildet ist.

Die Hülse ist in Axialrichtung geschlitzt (Fig. 3), also nicht umlaufend auf dem Gehäuse 10 ausgebildet und besitzt innenseitig im oberen Abschnitt 22o zwei umlaufende Vorsprünge 24a, 24u, die in der in Fig. 1 dargestellten Position in korrespondierende umlaufende Ringnuten 26o, 26u auf der Oberfläche des Gehäuses 10 eingreifen und die Hülse 22 gegenüber dem Gehäuse 10 lösbar festlegen.

Der untere Abschnitt 22u der Hülse 22 weist drei Schenkel auf, die im wesentlichen rechtwinklig zueinander verlaufen und in den Fig. 2, 3 mit 28, 30 und 32 gekennzeichnet sind. Daraus ergibt sich gleichzeitig, daß der Schenkel 28 länger ist als die Schenkel 30, 32.

In der in Fig. 1 dargestellten Position ragt der (dort nicht erkennbare) Schenkel 28 aber bereits in einen radial verbreiterten Gehäuseabschnitt 10r hinein, der entsprechende schlitzartige axiale Durchbrechungen 34, 36, 38 zur Aufnahme der Schenkel 32, 30, 28 aufweist. Benachbart zu den Durchbrechungen 34, 36 verlaufen — ebenfalls in Axialrichtung des Gehäuses 10 — zwei Rastarme 40, 42, die an ihrem unteren freien Ende nach

außen vorspringende Verdickungen 40d, 42d aufweisen.

Radial nach außen betrachtet sind neben den Rastarmen 40, 42 korrespondierende, in Axialrichtung des Gehäuses 10 verlaufende Aussparungen 44, 46 angeordnet, durch die der Gehäuseabschnitt 10r in diesem Bereich einen brückenartigen Charakter erhält, dessen Funktion nachstehend noch näher beschrieben wird.

In allen Figuren sind die Rastarme 40, 42 bereits in der Verriegelungsposition gegenüber einer zugehörigen Dose 50 dargestellt, die eine (hier nicht dargestellte) Zündpille aufweist und Kontaktstifte 52, 54 besitzt, die in der dargestellten Verriegelungsposition in die Kontaktfedern 14 des Steckverbinders eingreifen.

Die Verriegelung des Steckverbinders gegenüber der Dose 50 erfolgt dabei wie folgt:

Der Monteur nimmt den Steckverbinder und drückt dabei mit zwei Fingern auf die Hülse 22, wobei gleichzeitig die Haftreibung zwischen Hülse 22 und Gehäuse 10 erhöht wird. Im weiteren schiebt der Monteur den Steckverbinder auf die korrespondierende Öffnung 56 der Dose 50, und zwar gegen den Widerstand der Rastarme 40, 42, die entsprechend nach Auflaufen auf die äußeren Randbereiche 50r der Dose 50 nach innen gedrückt werden, bis sie soweit in die Dose 50 geführt sind, daß die Rastarme 40, 42 aufgrund ihrer Federwirkung, unterstützt durch die flexiblen Gehäuseabschnitte 10r', 10r'', nach außen hinter den Randbereich 50r in zugehörige Rastvertiefungen 50v springen (Fig. 1, 2). Zu diesem Zeitpunkt befindet sich die Hülse 22 immer noch in der in Fig. 1 dargestellten Position gegenüber dem Gehäuse 10. Sie ist also maximal nach oben gegenüber dem Gehäuse 10 verschoben.

Im weiteren wird dann unter Überwindung der Haftreibung zwischen Hülse 22 und Gehäuse 10 die Hülse 22 (nach unten) in Richtung auf die Dose 50 relativ zum Gehäuse 10 verschoben, so daß die Schenkel 28, 30, 32 in die korrespondierenden Durchbrechungen 38, 36, 34 eingeführt werden, bis sie die in den Fig. 2 und 3 dargestellte Endposition erreicht haben, in der die Schenkel 30, 32 die Rastarme 40, 42 im Sinne einer Sekundärverriegelung sichern.

Beim Einschieben des Steckverbinders in die Dose 50 bewirkt der Schenkel 28 gleichzeitig auch, daß eine in der Dose angeordnete Kurzschlußfeder 60, die zuvor die Kontaktstifte 52, 54 der Dose kurzgeschlossen hat, aus der Kurzschlußstellung gelöst wird, wie dies in Fig. 3 zu erkennen ist.

Zum Lösen des Steckverbinders gegenüber der Dose 50 wird umgekehrt vorgegangen. Der Monteur führt zunächst die Hülse 22 von der Position in Fig. 2 in die Position gemäß Fig. 1, bis die Vorsprünge 24o, 24u in die korrespondierenden Ringnuten 26o, 26u eingerastet sind und drückt danach auf die verformbaren Gehäuseabschnitte 10r', 10r'', um die Rastarme 40, 42 aus der Verriegelungsposition gegenüber der Dose 50 zu lösen und anschließend den Steckverbinder durch Ergreifen der Hülse 22 vollständig herauszuziehen.

Der konstruktive Aufbau ermöglicht es, beim Stecken in einem einzigen Arbeitsgang durch Axialverschiebung des Steckverbinders gegenüber der Dose 50 eine Primärverriegelung durch die Rastarme 40, 42 zu schaffen und anschließend eine Sekundärverriegelung durch weitere Relativverschiebung der Hülse 22 gegenüber dem Gehäuse 10.

Anhand der Fig. 3 sollen weitere Merkmale des Steckverbinders erläutert werden:

Zu erkennen ist dort eine Schrägfläche 10s im Gehäuseabschnitt 10r, die der leichteren Konfektionierung der

axial geschlitzten Hülse 22 auf dem Gehäuse 10 dient.

Zu erkennen ist weiter ein Federarm 14a, der von den Kontaktfedern 14 in Richtung auf den Ferritkern 20 seitlich absteht und hinter einen Ansatz 10a des Gehäuseabschnittes 10r greift und so eine Positionierhilfe (Primärverriegelung) für die Federarme 14 schafft. Eine zusätzliche (Sekundär)verriegelung wird durch einen von der Innenseite des Gehäuses 10 abstehenden Rastvorsprung 10b geschaffen, der gegen die in der Montageposition korrespondierenden Abschnitte der Kontaktfedern 14 drückt.

Patentansprüche

1. Elektrischer Steckverbinder zur Verwendung zwischen einer Dose (50) und einem elektrischen Steuergerät für aufblasbare Rückhaltesysteme in Kraftfahrzeugen, mit folgenden Merkmalen:

1.1 einem Gehäuse (10) zur Aufnahme elektrischer Kabel (18) sowie an diesen angeschlossenen Kontaktfedern (14),

1.2 die Kontaktfedern (14) dienen zur Aufnahme von Kontaktstiften (52, 54) der zugehörigen Dose (50),

1.3 Rastmitteln (40, 42) zur Festlegung des Gehäuses (10) an der Dose (50) sowie

1.4 einem Verriegelungsglied (22), das nach Einsetzen in eine korrespondierende Gehäuseöffnung (56) die Rastmittel (40, 42) gegen unbeabsichtigtes Lösen sichert, dadurch gekennzeichnet, daß

1.5 das Verriegelungsglied (22) als koaxial zum Gehäuse (10) angeordnete und auf dem Gehäuse (10) axial verschiebbare Hülse ausgebildet ist.

2. Steckverbinder nach Anspruch 1, bei dem die Hülse (22) aus einem elastisch verformbaren Werkstoff, insbesondere Kunststoff, besteht.

3. Steckverbinder nach Anspruch 1 oder 2, bei dem die Hülse (22) im unverriegelten Zustand unter Haftreibung auf dem Gehäuse (10) aufsitzt, die durch manuellen Druck auf die Hülse (22) so erhöhbar ist, daß die Rastarme (40, 42) in die Rastposition gegenüber der Dose (50) ohne Relativverschiebung der Hülse (22) gegenüber dem Gehäuse (10) einsteckbar sind.

4. Steckverbinder nach einem der Ansprüche 1 bis 3, bei dem die Hülse (22) in Axialrichtung geschlitzt ausgebildet ist.

5. Steckverbinder nach einem der Ansprüche 1 bis 4, bei dem die Hülse (22) auf ihrer Innenfläche mindestens zwei, in Axialrichtung der Hülse (22) beabstandet zueinander verlaufende, die Positionierung der Hülse (22) gegenüber dem Gehäuse (10) im unverriegelten und verriegelten Zustand sichernde Rastvorsprünge (24o, 24u) aufweist und das Gehäuse (10) mindestens zwei, zu den Rastvorsprüngen (24o, 24u) korrespondierende Vertiefungen (26o, 26u) auf seiner äußeren Umfangsfläche aufweist.

6. Steckverbinder nach einem der Ansprüche 1 bis 4, bei dem das Gehäuse (10) auf seiner äußeren Umfangsfläche mindestens zwei, in Axialrichtung des Gehäuses (10) beabstandet zueinander verlaufende, die Positionierung der Hülse (22) gegenüber dem Gehäuse (10) im verriegelten und unverriegelten Zustand sichernde Rastvorsprünge aufweist und die Hülse mindestens zwei, zu den Rastvorsprüngen korrespondierende Vertiefungen auf ih-

rer Innenfläche besitzt.

7. Steckverbinder nach Anspruch 5 oder 6, bei dem die Rastvorsprünge (24o, 24u) beziehungsweise die dazu korrespondierenden Vertiefungen (26o, 26u) die Form einer umlaufenden Rippe beziehungsweise umlaufenden Nut aufweisen.

8. Steckverbinder nach einem der Ansprüche 5 bis 7, bei dem die der Dose zugewandten Rastvorsprünge/Vertiefungen (24u, 26u) so gestaltet sind, daß sie eine geringere Lösekraft als die der Dose (50) abgewandten Rastvorsprünge/Vertiefungen (24o, 26o) bedingen.

9. Steckverbinder nach einem der Ansprüche 1 bis 8, bei dem der die Verriegelung der Rastmittel (40, 42) bewirkende Abschnitt (22u) der Hülse (22) eine kleinere Querschnittsfläche als der andere Hülsenabschnitt (22o) (Griffteil) aufweist.

10. Steckverbinder nach einem der Ansprüche 1 bis 9, bei dem der die Verriegelung der Rastmittel (40, 42) bewirkende Abschnitt (22u) der Hülse (22) in seinem, eine Kurzschlußbrücke (60) zwischen den Kontaktstiften (52, 54) der Dose (50) aufhebenden Teil (Schenkel 28) in Richtung auf die Dose (50) verlängert ausgebildet ist.

11. Steckverbinder nach einem der Ansprüche 1 bis 10, bei der die Hülse (22) — radial zum Gehäuse (10) betrachtet — teilweise beabstandet zum Gehäuse (10) verläuft.

12. Steckverbinder nach einem der Ansprüche 1 bis 11, bei dem die Hülse (22) auf ihrer Oberfläche eine Profilierung aufweist.

13. Steckverbinder nach einem der Ansprüche 1 bis 12, bei dem das Gehäuse (10) mehrteilig ist.

14. Steckverbinder nach einem der Ansprüche 1 bis 13, bei dem die Rastarme (40, 42) an in Bewegungsrichtung der Rastarme (40, 42) flexiblen Gehäuseabschnitten (10r', 10r'') angelenkt sind.

15. Steckverbinder nach Anspruch 14, bei dem die flexiblen Gehäuseabschnitte (10r', 10r'') brückenähnlich gestaltet sind und nur an ihren äußeren Endabschnitten mit dem zugehörigen Gehäuseteil (10r) verbunden sind.

Hierzu 2 Seite(n) Zeichnungen

- Leerseite -



